

Preis Medienexperte Thomas Feibel erhält die Karl-Preusker- Medaille 2014

Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V. verleiht die Karl-Preusker-Medaille 2014 an den Journalisten, Kinderbuchautor und Medienexperten Thomas Feibel. Die Bundesvereinigung würdigt damit Feibels herausragendes Engagement im Bereich der Leseförderung und der Vermittlung elektronischer Medien für Kinder und Jugendliche.

In ihrer Begründung hebt die Jury insbesondere hervor, dass sich Thomas Feibel in seinen Publikationen über Jahre hinweg kritisch und sehr fundiert mit dem Thema Computerspiele und Lernsoftware, mit sozialen Netzwerken und anderen elektronischen Medien für Kinder auseinander gesetzt habe. Er begleite die Veränderung der Medienwelt mit sehr viel Fachkompetenz und sei ein wichtiger Ratgeber für Öffentliche Bibliotheken geworden. Sein Engagement habe

wesentlich dazu beigetragen, dass Videospiele und Lernsoftware für Kinder heute in Bibliotheken angeboten werden.

Feibel leitet das Büro für Kindermedien FEIBEL.DE (www.feibel.de) in Berlin. Dort entsteht seit 1995 der Kindersoftware-Ratgeber, in dem kontinuierlich elektronische Medien für Kinder auf ihre Qualität und Eignung hin geprüft und bewertet werden. Längst haben sich Feibels berühmte Mäuse als Gütesiegel etabliert. Die Kindersoftware-Sammlung des Preisträgers – mit rund 18.000 Titeln die größte in Deutschland – befindet sich in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. In seinen Fortbildungen bringt Feibel den Bibliotheken den Wert guter Kindersoftware nahe und macht deutlich, in welche Richtung sich Kinder- und Jugendmedien aktuell entwickeln. Immer wieder realisiert er innovative Medien-Projekte in Bibliotheken, wie zum Beispiel den Deutschen Kindersoftwarepreis TOMMI (www.kindersoftwarepreis.de), den er in Zusammenarbeit mit dem Family Media-Verlag und dem Deutschen Bibliotheksverband jährlich vergibt. Im letzten Jahr hat eine Kinderjury aus über 4.000 Kindern die eingereichten Computerspiele in zwanzig Bibliotheken vier Wochen lang kritisch geprüft.

In jüngster Zeit veröffentlichte Feibel das E-Book »Der verlorene Sohn«, das ausschließlich in Bibliotheken angeboten wird und jugendliche Bibliotheksbesucher zum Schreiben ermuntern soll. In seinen Publikationen fragt der Preisträger immer auch nach den gesellschaftlichen Auswirkungen elektronischer Medien und nach ihren Folgen für Kindheit und Erziehung. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Kinder, nicht die Medien.

Thomas Feibel hat die Karl-Preusker-Medaille am 31. Oktober 2014 in der Bibliothek am Luisenbad in Berlin (Stadtbibliothek Berlin-Mitte) entgegengenommen. Die Veranstaltung bildete zugleich den Abschluss der bundesweiten Aktionswoche der neuen Imagekampagne »Netzwerk Bibliothek« des Deutschen Bibliotheksverbandes, die wichtige digitale Angebote und Services, zeitgemäße Veranstaltungsformate und aktuelle Trends der Bibliothekslandschaft aufzeigt.

Die Karl-Preusker-Medaille erinnert an Karl Benjamin Preusker (1786–1871), der am 24. Oktober 1828 im sächsischen Großenhain eine Schulbibliothek gründete, aus der wenig später die erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland hervorging. Die Medaille wird seit 1996 an Personen und Institutionen verliehen, die den Kultur- und Bildungsauftrag des Bibliothekswesens fördern und unterstützen. Zu den Persönlichkeiten, die bisher mit der Medaille ausgezeichnet wurden, gehören unter anderem Bundespräsident a.D. Horst

Foto: Carlsen Verlag



Journalist, Kinderbuchautor, Medienexperte: Thomas Feibel

Köhler, Ranga Yogeshwar sowie die Schriftsteller Erich Loest und Peter Härtling.

KONTAKT

Dr. Monika Braß, BID-Geschäftsführerin, Fritschestraße 27–28, 10585 Berlin, Tel.: 030–644 98 99 20, E-Mail: bid@bideutschland.de, Internet: www.bideutschland.de

WEITERE INFORMATIONEN

Alle Informationen zur Karl-Preusker-Medaille finden Sie im Internet unter www.bid.bideutschland.de/karl-preusker-medaille/

- Datenzentren und Infrastruktur: Digitalisierungs- und Langzeitarchivierungsservices; Netzwerk- und Speichersysteme; Big Data und Cultural Analytics.

Die Beiträge setzen sich mit den theoretischen Grundlagen oder praktischen Lösungen für diese Themenbereiche aus der Perspektive von Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen auseinander.

Die Tagungssprache ist Deutsch. Beiträge sind aber auch in englischer Sprache möglich.

Die Konferenz »Unser digitales Gedächtnis« wird veranstaltet von der Universität Graz, Zentrum für Informationsmodellierung – Austrian Centre for Digital Humanities und EuropeanaLocal Österreich, AIT Forschungsgesellschaft mbH.

KONTAKT

Mag. Gerda Koch, EuropeanaLocal Österreich, Forschungsgesellschaft mbH, A-8010 Graz, Klosterwiesgasse 32/I, E-Mail: kochg@europeana-local.at

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen finden Sie unter <http://conference.ait.co.at/digbib/> und www.europeana-local.at/

I ZA 5. TAGUNG DIGITALE BIBLIOTHEK – UNSER DIGITALES GEDÄCHTNIS: LANGZEITARCHIVIERUNG VON KULTU- RELLEM UND WISSENSCHAFTLICHEM ERBE VOM 23. BIS 24. FEBRUAR 2015 IN GRAZ

Die Veranstaltungsreihe »Digitale Bibliothek« dient dem Erfahrungsaustausch, der Koordination und Kooperation zwischen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen im Bereich digitale Bibliotheken. Mit Vorträgen, Workshops, einer Poster- und Firmenausstellung bietet die 5. Tagung unter dem Motto »Unser digitales Gedächtnis: Langzeitarchivierung von kulturellem und wissenschaftlichem Erbe« ein Diskussionsforum für die spezifischen Herausforderungen, denen sich die Einrichtungen bei der Gestaltung und Etablierung moderner Online-Wissensspeicher stellen müssen. Die Tagung wird als Pre-Conference zur 2. Jahrestagung der DHd (Digital Humanities im deutschsprachigen Raum) vom 23. bis 24. Februar 2014 an der Universität Graz durchgeführt.

Die Themen der Konferenz »Unser digitales Gedächtnis« sind:

- Forschungsdaten: Typen von Forschungsdaten; Erfordernisse bei der Archivierung von Forschungsdaten; Visualisierung von Forschungsdaten.
- Best-Practice Projekte: Beispielhafte Projekte und Kooperationen; Public Private Partnership-Modelle; Rechtliche Aspekte.

DHd 2. JAHRESTAGUNG DES VERBANDES DER »DIGITAL HUMANITIES IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM« VOM 25. BIS 27. FEBRUAR 2015 IN GRAZ

Vom 25. bis 27. Februar 2015 findet die zweite Jahrestagung des Verbandes der »Digital Humanities im deutschsprachigen Raum«, organisiert durch das Zentrum für Informationsmodellierung – Austrian Centre for Digital Humanities, an der Universität Graz statt. Das Thema lautet »Von Daten zu Erkenntnissen: Digitale Geisteswissenschaften als Mittler zwischen Information und Interpretation«.

Für das Leitthema sind besonders drei Themenbereiche relevant, die für die methodologische Diskussion und für eine Positionierung der Disziplin im Spannungsfeld zwischen datenorientierten und hermeneutischen Ansätzen fruchtbar sein können:

(a) Welchen Mehrwert bieten die in den digitalen Geisteswissenschaften entwickelten neuen Methoden und Technologien für Erkenntnisprozesse in unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen?

(b) Sind disziplinenübergreifende Synergien aus den in den digitalen Geisteswissenschaften entwickelten Methoden, Techniken und Infrastrukturen zu erwarten? Ist die »Flut« und Vielfalt von Projekten und Ansätzen auf gemeinsame Methoden/Theorien abbildbar?

(c) Welche Bedeutung haben Daten für die zukünftige Generierung von Wissen in den Geisteswissenschaften? Welche theoretischen, methodischen und praktischen Voraussetzungen sind für eine nachhaltige Nutzung von Forschungsdaten nötig?

Unabhängig von dieser Schwerpunktsetzung sind Beiträge zu weiteren Bereichen der digitalen Geisteswissenschaften geplant. Dazu gehören unter anderem:

- Beispiele für disziplinspezifische Forschungsprojekte in der ganzen Breite der Geisteswissenschaften, sowohl in ihren objektbezogenen (Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte etc.) als auch in ihren textbezogenen Ausprägungen.
- Alle Aspekte der Modellierung geisteswissenschaftlicher Inhalte und Forschungsprozesse, Probleme des Markups und anderer Ansätze zur Formalisierung von Inhalten, insbesondere auch im Bereich der semantischen Technologien.
- Aspekte der Nutzung von Big Data-Datenpools für geisteswissenschaftliche Forschung.
- Modelle und Praxiserfahrungen von Curricula und Ausbildungsgängen im Bereich der Digital Humanities.
- Kuratorische Aspekte digitaler Verfahren, Modelle der Kooperation von Wissenschaft und Gedächtnisinstitutionen (Bibliotheken, Archive, Museen).
- Durch innovative Softwarewerkzeuge ermöglichte neue methodische Ansätze.
- Daten sind mehr als Text: 3D- und Multimedia-Anwendungen, Virtual Reality, digitale Kunst etc.

Die Karl-Franzens-Universität Graz, gegründet 1585, ist Österreichs zweitälteste Universität und eine der größten des Landes. Zahlreiche herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, unter ihnen sechs Nobelpreisträger, haben hier gelehrt und geforscht. Mit rund 31.500 Studierenden und 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trägt sie entscheidend zum Leben der steirischen Landeshauptstadt bei. Die geografische Lage begünstigt einen regen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit dem südöstlichen Europa, von dem die

Stadt ebenso profitiert wie ihre Bildungseinrichtungen.

Das Zentrum für Informationsmodellierung – Austrian Centre for Digital Humanities beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit Fragen der digitalen Geisteswissenschaften. Neben angewandter Forschung auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung in den Geisteswissenschaften mit dem Schwerpunkt auf Theorie der Informationsmodellierung und Texttechnologie steht vor allem die praxisorientierte Umsetzung des Forschungsgegenstandes in Projekten und Lehre im Mittelpunkt der Arbeit des Zentrums.

KONTAKT

Walter Scholger, Zentrum für Informationsmodellierung, Austrian Centre for Digital Humanities, Universität Graz, A-8010 Graz, Merangasse 70, Tel: +43 316 380 2292, E-Mail: dhd2015@uni-graz.at

WEITERE INFORMATIONEN

Alle Informationen zur Tagung finden Sie unter <http://dhd2015.uni-graz.at>

Kompetenz ZERTIFIKATSKURS »TEACHING LIBRARIAN«

Beschäftigte in wissenschaftlichen Bibliotheken oder Informationseinrichtungen, die mit der Planung und Durchführung von Schulungsveranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz betraut sind bzw. diese Aufgabe künftig übernehmen sollen, können sich zu einem/einer »Teaching Librarian« weiterbilden.

Die erste umfassende Qualifizierung im Bereich Informationskompetenz, die als Zertifikatskurs vom ZBIW (Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung) angeboten wird, vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern innerhalb eines Jahres in sieben Modulen die Kenntnisse, die sie befähigen, Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz für Studierende, Postgraduale und Forschende strategisch, didaktisch-methodisch zu planen und praktisch-organisatorisch durchzuführen.

KRIEGSSAMMLUNGEN 1914–1918
Hrsg. von Julia Freifrau Hiller von Gaertringen
2014. 542 Seiten, gebunden, Fadenheftung
ISBN 978-3-465-04215-0
ZfBB Sonderband 114

Der Band bietet eine aktuelle und repräsentative Bestandsaufnahme der Kriegssammlungen in den Bibliotheken, Archiven und Museen der Mittelmächte des Ersten Weltkriegs. Exemplarisch wird dargestellt, wie das große Ereignis Weltkrieg gesammelt, dokumentiert und erinnert wurde. Die Beiträge widmen sich den ideologischen und praktischen Sammelbedingungen ebenso wie der Präsentation der Sammlungen z.B. in Ausstellungen und ihrer zum Teil spannenden Geschichte.

Versammelt sind Beiträge aus Archiven, Museen und Bibliotheken. Mehrere Beiträge fokussieren auf einzelne Gattungen von Sammelgegenständen wie Bilderbogen, Vivatbänder, Postkarten, Notgeld, Fliegerabwürfe, Plakate und Fotografien. Andere informieren über die damals überall angestrebten musealen Projekte oder berichten am lokalen Beispiel von den weit verbreiteten Ehrenalben- und Kriegschronik-Vorhaben. Die Vorgeschichte der Sammlungen wird ebenso beleuchtet wie die Nachgeschichte und der Umgang mit den Sammlungen unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Abschließende Beiträge berichten darüber, wie das Sammlungsmaterial im Zusammenhang des Weltkriegsgedenkens auf zeitgemäße Weise sowohl für die Forschung als auch für die Allgemeinheit präsentiert und ergiebig gemacht werden kann.

Unter www.kriegssammlungen.de erreichen Sie das Webportal »Kriegssammlungen in Deutschland 1914–1918«, das 235 Sammlungen des Ersten Weltkriegs nachweist.



VITTORIO KLOSTERMANN

Der Zertifikatskurs beginnt am 23. Februar 2015 und endet im Januar 2016. Er ist als Blended-Learning-Kurs mit insgesamt vier Präsenz- und weiteren Online-Phasen konzipiert. Der Arbeitsaufwand umfasst acht Präsenztage zzgl. Vor- und Nachbereitung sowie ein Praxismodul, in dem die Teilnehmenden eine Schulungsveranstaltung für ihre eigene Einrichtung neu entwickeln oder ein bestehendes Format aktualisieren, in der Praxis erproben und schriftlich ausarbeiten. Es können ECTS erworben werden, so dass der Kurs auch für Masterstudierende interessant ist.

Veranstaltungsort der Präsenzphasen ist das Tagungshaus Katholische Akademie »Die Wolfsburg« in Mülheim an der Ruhr, die Abschlussveranstaltung findet in der Fachhochschule Köln statt. Die maximale Gruppengröße beträgt 16 Personen. Die Anmeldung ist bis zum 9. Januar 2015 möglich.

KONTAKT

Marie-Louise Krohn M.A., ZBIW der Fachhochschule Köln, Gustav-Heinemann-Ufer 54, 50968 Köln, Tel.: 0221 – 8275-3695, E-Mail: marie-louise.krohn@fh-koeln.de, Internet: www.fh-koeln.de/zbiw

WEITERE INFORMATIONEN

Alle Informationen zum Zertifikatskurs finden Sie unter https://www.fh-koeln.de/weiterbildung/zertifikatskurs-teaching-librarian_9840.php

Digitalisierung

FREISTAAT SACHSEN STARTET »LANDESDIGITALISIERUNGS- PROGRAMM WISSENSCHAFT UND KULTUR«

Mit zusätzlichen Mitteln will der Freistaat ab 2015 die Erwerbung von elektronischen Büchern und Zeitschriften, die Digitalisierung von wissenschaftlich und kulturell wertvoller Literatur in sächsischen Bibliotheken und die Langzeitarchivierung von Digitalisaten fördern. Für das »Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur« sollen jährlich 2,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

»Wissenschaftliche Bibliotheken werden immer wichtigere Knotenpunkte der Informationsgesell-

schaft. Immer mehr Nutzer möchten über aktuelle Publikationen orts- und zeitunabhängig verfügen. Zudem soll auch kulturell wertvolles Schriftgut durch Digitalisierung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden«, erklärt die sächsische Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer. »Wir rüsten unsere Bibliotheken für die digitale Zukunft, denn sie müssen ihre Informationen zunehmend als frei zugängliche Volltexte anbieten.«

»Sachsen hat viel mehr zu bieten, als bisher bekannt ist«, so Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB). »Deshalb sollen im Rahmen des Landesdigitalisierungsprogramms kulturell und wissenschaftlich wertvolle Sammlungen auch aus kleineren Einrichtungen im Freistaat, etwa aus wissenschaftlichen kommunalen Bibliotheken über Internetportale, wie die deutsche und europäische digitale Bibliothek, weltweit sichtbar werden. Die Auswahl der Objekte erfolgt gemeinschaftlich mit den besitzenden Einrichtungen und orientiert sich an fachlichen Kriterien der Deutschen Forschungsgemeinschaft.«

Das »Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur« setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Zum einen unterstützt es die sächsischen Hochschulbibliotheken bei der Lizenzierung digitaler Medien wie E-Books, Volltextdatenbanken und elektronische Zeitschriften, die ihren Nutzerinnen und Nutzern frei zugänglich sind. Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) koordiniert diese Erwerbungen. Die Hochschulbibliotheken können damit den eingeschlagenen

Weg des »digital zuerst« fortsetzen und ihren Bestand an wissenschaftlichen elektronischen Medien erheblich vergrößern.

Zum anderen wird durch das Landesdigitalisierungsprogramm die Digitalisierung von wertvollem Schriftgut unterstützt. Gerade auch in kleineren wissenschaftlichen Bibliotheken und Sammlungen befinden sich kostbare Bücher und Dokumente, die weltweit von Interesse sind und die in digitaler Form für wissenschaftliche, kulturelle und durchaus auch für touristische Zwecke genutzt werden können. Alle Digitalisate werden der Öffentlichkeit frei zur Verfügung stehen.

Die dritte Komponente betrifft die in Deutschland oftmals noch vernachlässigte Langzeitsicherung von Digitalisaten und soll gewährleisten, dass elektronisch gespeicherte Informationen langfristig gesichert werden und zuverlässig les- und nutzbar bleiben.

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden hat bereits ausgewiesene Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung und koordiniert das »Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur« im Freistaat.

KONTAKT

Antonie Muschalek, Pressesprecherin / Öffentlichkeitsarbeit, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351 – 4677-342,
E-Mail: antonie.muschalek@slub-dresden.de